



2/19
18. Jahrgang
ISSN 2364-4206

Journal **LebensWert**

Psychoonkologie – Leben mit Krebs

Neues Krebszentrum eröffnet

Viel Platz und Licht für LebensWert

Seite 3



Forschungserfolge zur CLL

EHA-José Carreras Award für
Prof. Michael Hallek

Seite 7

Für Patienten aller Kassen

Integrierte, sektorenüber-
greifende Psychoonkologie

Seite 8

Gegen die Sprachlosigkeit

Forschungsprojekt zur Kunst-
und Musiktherapie

Seite 9

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freunde des Vereins LebensWert,

auf der Mitgliederversammlung des Vereins LebensWert am 17. Juni dieses Jahres wurde ich als weiteres Mitglied des Vorstands gewählt. Ich danke den Mitgliedern für das mir entgegengebrachte Vertrauen. Ich freue mich auf diese neue Aufgabe und werde die Arbeit des Vereins tatkräftig unterstützen.

Seit meinem Amtsantritt im Vorstand der Uniklinik Köln als Kaufmännischer Direktor im Januar 2008 verfolge und begleite ich die Arbeit des Vereins mit großem Interesse und Respekt vor dem, was dort geleistet wird. Bei meinem damaligen Antrittsbesuch bei LebensWert-Geschäftsführer Uwe Schwarzkamp konnte ich mir sehr früh ein Bild von der Arbeit des Vereins machen. Ich war sehr beeindruckt von dem Engagement sowohl der hauptamtlich Beschäftigten als auch der vielen ehrenamtlich Tätigen. Mir wurde sehr schnell klar, dass Haus LebensWert ein wichtiger und nicht wegzudenkender Bestandteil der psychoonkologischen Betreuung der Patienten der Uniklinik ist. Deshalb war es mir auch ein besonderes Anliegen, die Arbeit des Vereins so weit wie möglich zu unterstützen.

Als ich dann in den Ruhestand ging, sprach mich Prof. Dr. Michael Hallek an, ob er mich auf der nächsten Mitgliederversammlung des Vereins als



weiteres Vorstandsmitglied zur Wahl vorschlagen dürfte. Ich sagte spontan zu. Denn die Arbeit von LebensWert liegt mir sehr am Herzen und ich hoffe, dass ich mit meiner Mitarbeit im Vorstand zum Erfolg von LebensWert beitragen kann.

Trotz der Fortschritte in der Frage der politischen Wahrnehmung der Psychoonkologie bleibt jedoch die Frage des Ausgleichs der Kosten noch unbeantwortet. Ich wünsche mir, dass wir im gemeinsamen Engagement hier für mehr Sicherheit für die Mitarbeiter und für die Sache sorgen können.

Herzliche Grüße
Ihr

Günther Zwilling

Was ist LebensWert e.V., was ist Psychoonkologie?

„Ich habe Krebs!“ – „Wie geht es jetzt bloß weiter?“ – „Ich brauche Hilfe!“ Viele Menschen erleiden bereits bei der Diagnose einen Schock, andere fallen während oder erst nach der Behandlung in ein seelisches Tief. Neben einer bestmöglichen medizinischen Versorgung hilft oft eine professionelle Unterstützung zur seelischen Stärkung und nachhaltigen Stabilisierung – durch psychologische Gespräche sowie Kunst-, Musik- und Bewegungstherapie.

Dieses als Psychoonkologie bezeichnete und vom Förderverein LebensWert e.V. finanzierte Angebot steht allen stationären und ambulanten Krebspatienten der Uniklinik Köln, aber auch allen ambulanten Patienten der Region¹ offen – unbürokratisch und kostenfrei.

Der Förderverein LebensWert e.V. ist ein spendenfinanzierter, gemeinnützig anerkannter Verein, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, das bundesweit modellhafte Kölner Psychoonkologie-Projekt finanziell zu fördern, denn noch wird diese wichtige (und geforderte) Unterstützungsleistung der Psychoonkologie durch Krankenkassen nicht refinanziert und ist auf Spendengelder und Mitgliedsbeiträge angewiesen!

Weitere Informationen erhalten Sie unter **0221 - 478-9719-0** oder auf unserer Homepage www.vereinlebenswert.de.

1 Außer Patienten, die in anderen Organkrebszentren behandelt werden, da zertifizierte Krebszentren eine eigene psychoonkologische Versorgung anbieten.



Folgen Sie uns auch auf Facebook, Xing und Twitter:

www.facebook.com/LebensWert.e.V.Koeln

<https://www.xing.com/companies/lebenswerte.v.-psychoonkologielebenmitkrebs>

https://twitter.com/LebensWert_eV

Impressum

Herausgeber:

LebensWert e.V.

Schriftleitend und verantwortlich:

Uwe Schwarzkamp,
LebensWert e.V. am Uniklinikum Köln
c/o EVK-Ärztzhaus
Evangelisches Klinikum Köln Weyertal
Weyertal 76, 50931 Köln

Redaktion und Produktion:

Andrea Böttcher (Redaktionsleitung)

www.frauboettcher.de

Jürgen Kisters

Ulla Nerger

www.nerger-foto.de

Miranda Tomczyk

Druckerei

www.wir-machen-druck.de

Ihr Ansprechpartner



Uwe Schwarzkamp

Geschäftsführer
LebensWert e.V.

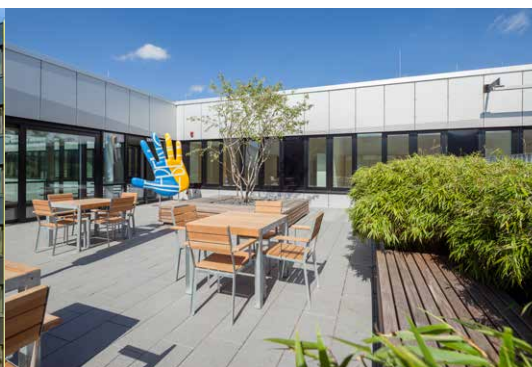
Tel. 0221 - 478-9718-9
uwe.schwarzkamp@uk-koeln.de

LebensWert-Umzug naht mit großen Schritten

Ministerpräsident Laschet eröffnet 115-Millionen-Neubau an der Uniklinik Köln



Fassade des neuen Krebszentrums: Je nach Blickrichtung leuchtet das Gebäude rot oder grün.



Eine kleine Oase: Die begrünte Dachterrasse vom Verein LebensWert



Fotos © juergen-schmidt-fotografie.de

Es ist Deutschlands größtes Ambulanzgebäude für Krebspatienten. Alle Disziplinen, die bisher an unterschiedlichen Orten auf dem Campus untergebracht waren, sind nun im Centrum für Integrierte Onkologie (CIO) zentral angesiedelt. Auch das Haus LebensWert ist in der 6. Etage vertreten. Anfang September wurde das neue CIO-Gebäude im Beisein des Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen, zahlreicher Wissenschaftler, Ärzte, Förderer und Patienten feierlich eröffnet.

Armin Laschet, Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen, sagte in seinem Grußwort: „Die Diagnose Krebs bringt viele Menschen in eine Ausnahmesituation. Neben einer auf sie persönlich zugeschnittenen, bestmöglichen Behandlung sind auch kurze Wege und die schnelle Vermittlung von Ansprechpartnern und Ärzten zentral. Auf diese konnten sich Patienten im onkologischen Spitzenzentrum der Unikliniken Aachen, Bonn, Düsseldorf und Köln bereits verlassen. Mit dem neuen Gebäude wird das Centrum für Integrierte Onkologie durch



Interview mit Prof. Dr. Michael Hallek auf der LebensWert-Dachterrasse.
Foto © Uniklinik Köln

noch enger verzahnte Forschung zu einer noch stärkeren Allianz gegen Krebs. So wird Nordrhein-Westfalen zum Vorreiter bei der exzellenten Krebsforschung und -behandlung.“

LebensWert als Krone auf dem Dach

Für das große psychoonkologische Angebot und den Verein LebensWert steht den Patienten des CIO das komplette Dachgeschoss mit einladender Dachterrasse, Bewegungs- und Kreativräumen zur Verfügung. Henriette Reker, Oberbürgermeisterin der Stadt Köln und wiederholt Schirmherrin des CIO-Patiententags, sagte hierzu: „Eine Krebsdiagnose bedeutet für erkrankte Menschen einen drastischen Einschnitt in ihr bisheriges Leben, häufig verbunden mit massiven und anhaltenden physischen und psychosozialen Folgen. Deswegen ist neben einer optimalen medizinischen Versorgung das Angebot einer begleitenden psychologischen Betreuung so wichtig. Ich bin sehr froh, dass wir mit dem neuen Gebäude nun in unserer Stadt Köln einen herausragenden Standort auch für die psychoonkologische Betreuung haben.“

Konzept orientiert am Bedarf der Patienten

Tumorkrankungen haben einen hohen Beratungsbedarf, daher sind im CIO neben der Psychoonkologie auch die Ernährungsberatung, komplementärmedizinische Sprechstunden und der Sozialdienst untergebracht. Die nachhaltige Integration der Psycho-

onkologie in den direkten Kontext der medizinischen Versorgung ist nun deutlich verbessert. Dies war einer der Gründe, weshalb das alte Haus LebensWert dem Neubau Platz gemacht hat. Ebenso die neuen Räumlichkeiten: Sie sind, organisatorisch wie auch atmosphärisch, ein Meilenstein für die psychoonkologische Versorgung sowie für den Verein selbst.

onkologie in den direkten Kontext der medizinischen Versorgung ist nun deutlich verbessert. Dies war einer der Gründe, weshalb das alte Haus LebensWert dem Neubau Platz gemacht hat. Ebenso die neuen Räumlichkeiten: Sie sind, organisatorisch wie auch atmosphärisch, ein Meilenstein für die psychoonkologische Versorgung sowie für den Verein selbst.

Zum Abschluss der feierlichen Eröffnung des CIO sprach der Initiator des Gebäudes und Direktor des Centrum für Integrierte Onkologie der Uniklinik Köln, Prof. Dr. Michael Hallek: „Das neue CIO-Gebäude ist vor allem von der Perspektive unserer Patienten her gedacht: Alle wichtigen Leistungen stehen jetzt unter einem Dach für sie bereit. Ich hoffe, sie werden in jeder Phase ihrer Behandlung hier spüren, dass wir mit dem CIO ein richtungsweisendes Gebäude der modernen Krebsmedizin und Krebsforschung geschaffen haben, in dem sie sich trotz ihrer schweren Erkrankung gut aufgehoben und geborgen fühlen können.“

Noch ist das Gebäude nicht bezogen. Die ersten Abteilungen ziehen im November 2019 ein. LebensWert wird die neuen Räumlichkeiten im CIO-Gebäude ab dem 13. November beziehen. Bis Ende Februar 2020 sollen alle Umzüge ins CIO abgeschlossen sein, dann wird es seitens LebensWert auch eine Eröffnungsfeier geben.

Nach einer Presseinformation der Uniklinik Köln

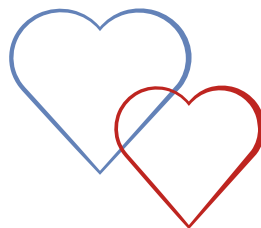
Helfen Sie uns, zu helfen

Mitglieder werben Mitglieder

Tue Gutes und rede darüber: Der Förderverein LebensWert e.V. hat in den vergangenen Jahren – nicht zuletzt dank Ihrer Unterstützung – sehr viel erreicht und ein Konzept einer angemessenen Versorgung umgesetzt: umfassende psycho-onkologisch-psychotherapeutische Gesprächsangebote, dazu Kunst-, Musik- und Bewegungstherapie. Gemeinsam mit der Stadt Köln konnten wir die Krebsberatungsstelle Köln unter der Trägerschaft des Vereins LebensWert einrichten, die für alle Patienten Kölns eine Anlaufstelle sein soll.

Die Angebote sind individuell zugeschnitten, sektorenübergreifend, stationär sowie ambulant und kostenfrei für die Patienten. Kein Notleidender soll aus finanziellen Gründen vom Nutzen der Psychoonkologie ausgeschlossen sein.

Im Jahr 2015 gab es in Köln 5.683 Neudiagnosen¹ von Krebserkrankungen (2.851 Männer und 2.832 Frauen), Tendenz steigend. Den Patienten bedarfsorientiert die richtige Versorgung zur richtigen Zeit, am richtigen Ort und zu vertretbaren Kosten anbieten



zu können, ist Auftrag jeder Patientenversorgung und auch der Psychoonkologie.

Die dem Konzept zugrundeliegenden Qualitätsstandards orientieren sich an den Anforderungen des Nationalen Krebsplans, der sogenannten S3-Leitlinie Psychoonkologie, sowie den Anforderungen der Zertifizierungsbehörden, die Kliniken zu Zentren erheben.

Darin ist die Psychoonkologie ein Soll- oder gar ein Muss-Kriterium – erste politische Erfolge, die in die richtige Richtung zielen: kein onkologisches Zentrum ohne Psychoonkologie. Dennoch gibt es im System noch kein Geld für eine Refinanzierung dieser Leistungen durch die Kassen. Zum Erhalt und zum notwendigen Ausbau der psychoonkologischen Angebote benötigt der Förderverein LebensWert e.V. weiter Ihre finanzielle Unterstützung: Keine Spende ist zu klein, als dass sie nicht wertgeschätzt würde!

Jede Spende zählt Danke!

Mitglieder werben Mitglieder

Werden Sie Botschafter und werben für neue Mitgliedschaften bei LebensWert e.V.! Ihr Engagement soll belohnt werden: Für jede vermittelte Mitgliedschaft (Standard-Mitgliedschaft ab 25 Euro/Jahr) erhält der Vermittelnde ein kleines Präsent. Für eine vermittelte Mitgliedschaft von mehr als 200 Euro/Jahr gibt es zusätzlich eine Eintrittskarte für unsere LebensWert-Gala am 1. Dezember 2019.

Gemeinsam werden wir es schaffen, das Begonnene weiterzuführen und zu vollenden, damit künftig die psychische Unterstützung von schwerkranken Krebspatienten Standard wird.

In diesem Sinne danke ich allen bisherigen und neuen Unterstützern des Fördervereins LebensWert e.V. – Psychoonkologie, Leben mit Krebs.

Uwe Schwarzkamp

¹ Landeskrebsregister NRW; aktuelle Zahlen

So können Sie helfen

Sie können LebensWert und damit die Versorgung von an Krebs erkrankten Menschen auf vielfältige Weise unterstützen. Helfen Sie uns ganz nach Ihren individuellen Möglichkeiten:

Mit einer **Geldspende***, ob klein oder groß, ob einmalig oder wiederkehrend, ob zweckgebunden oder frei an IBAN: DE16 3705 0198 0027 0421 75, BIC: COLSDE33, Sparkasse KölnBonn



Mit Ihrer **Mitgliedschaft***, verbunden mit einem jährlichen Mindestbeitrag von 25 Euro für Privatpersonen. Eine Beitrittserklärung finden Sie beigefügt, bitte geben Sie diese an Interessierte weiter. Eine aktuelle Satzung geht mit der Bestätigung der Mitgliedschaft automatisch zu. Darüber hinaus erhalten Mitglieder regelmäßig unser Journal LebensWert mit Berichten über LebensWert e.V. sowie Einladungen zu Veranstaltungen.

Wenn Sie unser „**Botschafter**“ werden. Wir sind dankbar, wenn Sie neue Mitglieder werben oder Kontakte zu potentiellen Spendern anbahnen. Gerne versorgen wir Sie mit allen nötigen Informationen oder ggf. einer Präsentation vor Ort.

*Als gemeinnützig anerkannter Verein sind wir befugt, Spendenquittungen auszustellen. Auch eine Mitgliedschaft ist steuerabzugsfähig. Ab einem Betrag von 200 Euro geht Ihnen automatisch eine Spendenbescheinigung zu.

Günter Zwilling neues Vorstandsmitglied bei LebensWert

Nachfolger von Prof. Dr. med. Eckart Fiedler

LebensWert begrüßt ein neues Vorstandsmitglied. Bei der Mitgliederversammlung des Vereins am 17. Juni 2019 wurde Günter Zwilling (ehemals Kaufmännischer Direktor der Uniklinik) neu in den Vorstand gewählt. Da nach elf Jahren im Vorstand Herr Prof. Dr. Eckart Fiedler nicht mehr kandidierte, wurde ein Nachfolger gesucht. Der Vereinsvorstand wird alle zwei

Jahre gewählt. Die Mitglieder sind zurzeit: Prof. Dr. med. Michael Hallek (Vorstandsvorsitzender), Prof. Jörg Fischer (Stellvertretender Vorstandsvorsitzender), Christiane Weigand (Schatzmeisterin), Prof. Dr. Werner Görg und Günter Zwilling. Ehrenmitglied ist der Vereinsgründer von LebensWert e.V. Prof. Dr. med. Dr. h.c. Volker Diehl.



Reges Treiben und gute Stimmung

LebensWert beim Ehrenamtstag

Anfang September präsentierte sich LebensWert beim Ehrenamtstag auf dem Heumarkt. Bei dem doch akzeptablen Wetter herrschten reges Treiben und gute Stimmung. Neben Bürgermeister Hans Werner Bartsch kam auch Frank Schätzing an unseren Stand und informierte sich umfassend über unsere psychoonkologische Arbeit. Ein herzliches Dankeschön auch an alle anderen, die unseren Stand besucht haben, Interesse zeigten und ihre Unterstützung zugesagt haben.

V.l.: Carsten Wagester (ehrenamtlicher Mitarbeiter), Uwe Schwarzkamp (LebensWert-Geschäftsführer), Autor Frank Schätzing und Bürgermeister Hans Werner Bartsch



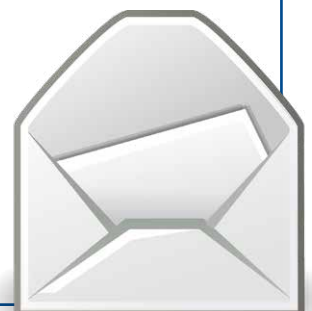
LebensWert Newsletter – Für schnellere Information

Liebe Mitglieder,
E-Mails sind die schnellste und kostengünstigste Form der Kommunikation.

Damit wir Sie auch kurzfristig über Neuigkeiten informieren und auf Veranstaltungen hinweisen können, freuen wir uns, wenn Sie uns Ihre E-Mail-Adresse zukommen lassen, so dass wir nach und nach einen Verteiler aufbauen können.

Bitte schicken Sie uns eine E-Mail mit dem Betreff „Newsletter“ an Uwe Schwarzkamp unter uwe.schwarzkamp@uk-koeln.de.

Schon jetzt herzlichen Dank!



Ärztliche Zweitmeinung bei Darm- und Prostatakrebs

Deutsche Krebsgesellschaft startet Pilotprojekt

Darm- und Prostatakrebspatienten, die eine qualifizierte ärztliche Zweitmeinung wünschen, können künftig von der Expertise der Zentren mit einer Zertifizierung der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG) profitieren.

Rund 140 DKG-zertifizierte Darm- und 40 Prostatakrebszentren stellen ihr Know-how auf dem Zweitmeinungsportal www.krebszweitmeinung.de der HMO AG zur Verfügung. Das Portal vermittelt den Kontakt zu den DKG-zertifizierten Zentren und übernimmt die organisatorische Betreuung der Ratsuchenden beim Einholen der Zweitmeinung. Die Betroffenen haben die Wahl zwischen der Beurteilung ihres Falls nach Aktenlage allein oder nach einer zusätzlichen persönlichen Vorstellung an einem zertifizierten Zentrum. Die Zweitmeinung wird nach interdisziplinärer Fallbesprechung in der Tumorkonferenz erstellt. Die

DKG begleitet diesen Zweitmeinungsservice durch eine wissenschaftliche Evaluation.

Bei den Zentren mit einer Zertifizierung der DKG handelt es sich um interdisziplinäre Versorgungsnetzwerke, in denen alle relevanten ärztlichen Fachrichtungen eng zusammenarbeiten und sich freiwillig einer strengen Qualitätskontrolle unterziehen. Viele der Qualitätsanforderungen, die für eine Zertifizierung erfüllt sein müssen, leiten sich aus den Empfehlungen der aktuell geltenden onkologischen Leitlinien ab. Auf diese Weise ist sichergestellt, dass das aktuell verfügbare medizinische Wissen in die Therapieentscheidung einfließt.

„Wir freuen uns, dass Patientinnen und Patienten künftig auf die zertifizierten Zentren als qualifizierte

Zweitmeinungsgeber zurückgreifen können und hoffen dabei sehr auf eine breite Unterstützung durch die Krankenkassen.“ Auch wenn einige Kassen derzeit eine ärztliche Zweitmeinung bei Krebspatienten erstatten, eine gesetzliche Verpflichtung für eine Kostenübernahme besteht bei onkologischen Indikationen nicht. Außerdem ist bei manchen der bestehenden Zweitmeinungsangebote derzeit unklar, ob die Begutachtung durch eine Tumorkonferenz erfolgt und die aktuell geltenden Leitlinien sowie die Patientenperspektive ausreichend berücksichtigt werden.

Kontakt
Krebszweitmeinung.de
 089 / 231 414 747
info@hmo.de

Nach einer Presseinformation der Deutschen Krebsgesellschaft e.V.

Wirksamkeit von Musiktherapie bei Krebs belegt

IQWiG bescheinigt Verbesserung der gesundheitsbezogenen Lebensqualität und des subjektiven Wohlempfindens

Musiktherapie hilft bei Krebserkrankungen. Das bestätigt ein Bericht des Instituts für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG).

Das IQWiG stellt fest, dass vor allem psychische Begleitsymptome wie Abgeschlagenheit, Angst und Stress durch musiktherapeutische Interventionen günstig beeinflusst werden. Die gesundheitsbezogene Lebensqualität wird verbessert. Dies ist ein Auszug aus der aktuellen Pressemitteilung der Deutschen Musiktherapeutischen Gesellschaft e.V. (DMtG). Der Vorstandsvorsitzende der DMtG, Prof. Dr. Lutz Neugebauer, fordert nun von der Politik, dass die einheitliche Qualität von musiktherapeutischen

Behandlungen für die Patienten gesichert werden muss.

Musiktherapie bei LebensWert

Was die Studie nun belegt, haben Teilnehmer des musiktherapeutischen Angebots von LebensWert e.V. schon lange gewusst. Von Beginn an gehört die Musiktherapie zu den Angeboten des Vereins, viele Patienten konnten dabei Kraft für Körper und Seele tanken. Im Vordergrund steht dabei stets Musik zur Mobilisierung lebensbejahender Kräfte im Patienten und als integrierendes Moment von Körper und Seele.

Die MusiktherapeutInnen von LebensWert e.V. Norbert Hermanns,

Michael Meza, Monika Wiese und Bärbel Kükenshöner bieten in Kooperation mit dem Netzwerk „Singende Krankenhäuser“ und der Uniklinik Köln eine Singgruppe für Patienten (ambulant und stationär), deren Angehörige und Mitarbeiter der Uniklinik an, darüber hinaus gibt es therapeutische Singgruppen und Stimmbildung. Der LebensWert-Chor, seit 2002 bestehend aus aktuellen und ehemaligen Krebspatienten, unter der Leitung des Opersängers Jong-Cheol Park rundet das Angebot ab.

Sie sind herzlich eingeladen, mitzusingen. Werfen Sie doch mal einen Blick in unsere Angebote auf der Rückseite des Journals!

EHA-José Carreras Award für Prof. Hallek

Auszeichnung für Forschungserfolge in der Behandlung der chronisch lymphatischen Leukämie (CLL)

Hohe wissenschaftliche Auszeichnung für Prof. Michael Hallek: Für seine Forschungserfolge in der Behandlung der chronisch lymphatischen Leukämie (CLL) mittels einer neuen chemotherapiefreien Kombinationstherapie ist der Direktor der Klinik I für Innere Medizin der Uniklinik Köln und Direktor des Centrums für Integrierte Onkologie in Köln und Bonn auf der von über 12.000 Teilnehmern besuchten 24. Jahrestagung der European Hematology Association (EHA) in Amsterdam mit dem EHA-José Carreras Award gewürdigt worden.

Prof. Hallek forscht seit über 30 Jahren nach einer geeigneten Therapie bei einer CLL und gehört seit über 10 Jahren dem Wissenschaftlichen Beirat der José Carreras Leukämie-Stiftung an.

Nach der Überreichung des EHA-José Carreras Awards hielt Prof. Michael Hallek auf dem europäischen Hämatologie-Kongress die Lecture in der Eröffnungsveranstaltung, um seine Forschungsergebnisse auch den europäischen Experten vorzustellen. Ein paar Tage zuvor hatte Prof. Hallek seine Studie auf dem weltweit größten Krebskongress ASCO in Chicago präsentiert.

Prof. Hallek: „Patienten, die nie wegen ihrer CLL behandelt wurden, mussten sich bei der Erstbehandlung weitgehend auf eine Chemotherapie verlassen. Die Zulassung der Venetoclax-Kombination bedeutet, dass Patienten mit bisher unbehandelbarer CLL und schwerwiegenden Begleiterkrankungen nun eine zeitlich begrenzte und chemotherapiefreie Behandlungsmöglichkeit zur Verfüg-

ung steht, die es ermöglicht, tiefe molekulare Remissionen zu erzielen. Patienten leben länger ohne Krankheitsrückfall und können die Therapie innerhalb von zwölf Monaten abschließen. Dies ist ein enormer Fortschritt für diese Patienten.“

Gute Chancen auf Heilung

Das Ergebnis dieser Forschung wurde jetzt in der angesehensten medizinischen Fachzeitschrift veröffentlicht: dem New England Journal of Medicine. Laut Prof. Hallek, der auch geschäftsführender Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Hämatologie und Medizinische Onkologie (DGHO) ist, ist die internationale Fachwelt begeistert. Die neue Kombinationstherapie wird die ärztliche Praxis unmittelbar verändern. „Das heißt: Morgen ist in den USA die Behandlung dieser Leukämie mit dieser Kombination der Standard. Wir werden das in Deutschland genauso handhaben“, kündigt Prof. Hallek an.

CLL ist die häufigste Form von Blutkrebs. Bis vor wenigen Jahrzehnten bedeutete die Diagnose für die meisten Patienten das Todesurteil. „In Zukunft könnte es für viele Kranke gute Chancen auf Heilung geben“, so Prof. Hallek. Demnach sprechen nach zwei Jahren Therapie mehr als 88 Prozent der Patienten auf eine Kombination von zwei Medikamenten an – ohne begleitende Chemotherapie. Das Prinzip der neuen Therapie: Patienten werden mit einem Antikörper behandelt, der direkt an CD20, einem Oberflächenmolekül der Krebszelle, andockt. Hierdurch wird ein „Selbstmordmechanismus“ der Krebszelle ausgelöst. Das allein reicht jedoch



Prof. Michael Hallek gehört seit über 10 Jahren dem Wissenschaftlichen Beirat der José Carreras Leukämie-Stiftung an. Foto © MFK

nicht, weil die Krebszelle mithilfe des Proteins BCL2 die Selbstzerstörung abwenden kann. Daher wird ein weiteres Medikament für die Therapie genutzt, das BCL2 hemmt. In den meisten Fällen sollen die Krebszellen durch die Kombination der beiden Medikamente zerstört werden. Eine Chemotherapie mit starken Nebenwirkungen ist dann nicht mehr nötig.

Der EHA-José Carreras Award wird seit 1999 verliehen, um führende und aktive Forscher in der hämatologischen Forschung zu ehren, die einen großen Beitrag zur Hämatologie geleistet haben.

joséCARRERAS
LEUKÄMIE-STIFTUNG

*Nach einer Presseinformation
der Deutschen José Carreras
Leukämie-Stiftung*

Integrierte, sektorenübergreifende Psychoonkologie

Jetzt für Patienten aller Krankenkassen

Das Projekt isPO „integrierte, sektorenübergreifende Psychoonkologie“ ist im dritten Jahr seiner auf vier Jahre ausgelegten Entwicklung, Implementierung und umfassenden Bewertung angekommen. Seit Beginn des Jahres 2019 besteht ein sogenannter „Selektivvertrag“ – ein Vertrag zur besonderen psychoonkologischen Versorgung von Krebspatienten, den die Krankenkassen BARMER, TK, AOK Rheinland/Hamburg, DAK, IKK, KKH, pronova BKK und Knappschaft mit der Uniklinik Köln, dem St. Josef Hospital Troisdorf, dem Johanna-Etienne Krankenhaus Neuss und den Kliniken Maria Hilf in Mönchengladbach geschlossen haben.

Seit August 2019 kann diese besondere psychoonkologische Versorgung auch gesetzlich Versicherten angeboten werden, deren Krankenkasse sich (noch) nicht an dem Selektivvertrag beteiligt haben, da die Kliniken direkt mit dem Patienten einen Behandlungsvertrag abschließen dürfen. Für die Patienten ist die Teilnahme an der psychoonkologischen Versorgung kostenfrei.

Die Patientenversorgung wird durch Mittel des Innovationsfonds beim Gemeinsamen Bundesausschuss getragen. An den Standorten in Köln, Troisdorf, Neuss und Mönchengladbach erhalten erstmals an Krebs erkrankte Patienten psychoonkologische Hilfs- und Unterstützungsangebote durch Klinikärzte und durch bestimmte niedergelassene Ärzte. Hierzu gehören

- Informationen zu Fragen „Rund um Krebs“,
- psychosoziale Beratung und Unterstützung sowie

- psychoonkologisch-psychotherapeutische Angebote bei Ängsten oder Depressionen.

Zu Beginn ihrer psychoonkologischen Versorgung werden die Patienten von einem isPO-Case-Manager über die Teilnahme am isPO-Programm aufgeklärt. Der isPO-Case-Manager unterstützt die Patienten auch im Verlauf ihrer Versorgung und steht für Fragen zur Verfügung.

Unterstützung bei emotionalen Belastungen

Jeder Patient erhält durch einen isPO-Onkolotsen, einer speziell geschulten, ehemals an Krebs erkrankten Person, ein Informationsgespräch zu Hilfs- und Unterstützungsangeboten in der Nähe seines Wohnortes. Psychosoziale Fachkräfte bieten Patienten mit Problemen und Belastungen, die ihnen ein Mitwirken an ihrer Krebstherapie erschweren, eine begleitende psychosoziale Versorgung. Leiden Patienten in Folge ihrer Krebsdiagnose und -erkrankung unter emotionalen Belastungen wie Ängsten oder Depression, werden ihnen eine psychoonkologisch-psychotherapeutische Begleitung, Beratung und Behandlung angeboten. Liegen sowohl psychosoziale als auch emotionale Belastungen vor, wird eine psychoonkologische Komplexversorgung durch psychosoziale Fachkräfte und Psychotherapeuten empfohlen.

Wissenschaftliche Evaluation der Versorgungsqualität

Das isPO-Versorgungsprogramm ist im ersten Jahr des Projektes entwickelt und durch zwei unabhängige Stellen bewertet worden (Institut für Medizinsoziologie, Versorgungsfor-

schung und Rehabilitationswissenschaft, Universität zu Köln, und Haus der Krebs-Selbsthilfe – Bundesverband e.V.). Dabei hat sich gezeigt, dass das isPO-Versorgungsprogramm geeignet ist, um im rechtlichen Rahmen des deutschen Gesundheitswesens durchgeführt zu werden (Sozialgesetzbuch (SGB) Fünftes Buch (V) - Gesetzliche Krankenversicherung). Im zweiten Jahr seines Bestehens wird das isPO-Programm in diesem Rechtsrahmen durchgeführt und hinsichtlich seiner Qualität bewertet. Es wird gefragt, ob die Patienten tatsächlich so psychoonkologisch begleitet, beraten und behandelt werden, wie es das Programm vorsieht; erkannte Fehler und Mängel werden behoben und das Programm verbessert. Im bevorstehenden dritten Jahr des isPO-Projektes soll die Versorgungsqualität weiterhin verbessert und zudem wissenschaftlich evaluiert werden. Schließlich werden im vierten Jahr die Wirksamkeit und die Wirtschaftlichkeit des psychoonkologischen Versorgungsprogrammes isPO untersucht.

Ziel des isPO-Projektes ist es, dem Innovationsausschuss beim Gemeinsamen Bundesausschuss (<https://innovationsfonds.g-ba.de/>) ein umfassend bewertetes Programm der „integrierten, sektorenübergreifenden Psychoonkologie“ vorzulegen, damit dieser entscheiden kann, ob diese neue Versorgungsform im deutschen Gesundheitswesen allen Krebspatienten angeboten werden soll.

*Michael Kusch und Hildegard Labouvie,
Psychoonkologische
Versorgungsforschung,
Klinik I für Innere Medizin,
Uniklinik Köln*

Weitere Informationen

isPO-Patienteninformation: www.ispo.info

isPO-Projekt: <https://www.cio-koeln-bonn.de/forschung/forschungsprogramme/ispo/>

isPO-Projekt beim G-BA: <https://innovationsfonds.g-ba.de/projekte/neue-versorgungsformen/ispo-integrierte-sektorenuebergreifende-psychoonkologie.103>



Gefangen in der Sprachlosigkeit

Forschungsprojekt untersucht positive Auswirkung der Kunst- und Musiktherapie auf Alexithymie

Die vielfältigen Angebote der Psychoonkologie beschränken sich nicht nur auf die Psychotherapie. So fördern etwa die komplementären Therapieangebote der Kunst- und Musiktherapie die kreative Auseinandersetzung mit den eigenen Gefühlen. Die Patienten erhalten die Möglichkeit, Gedanken und Emotionen in einer anderen Form als dem reinen Gespräch zum Ausdruck zu bringen: „Wo Worte fehlen, sprechen Bilder.“ Kreativtherapien haben nachgewiesenermaßen einen positiven Effekt auf verschiedene Symptome der Krebserkrankung und fördern zudem den Prozess der Anpassung an Emotionen wie Angst, Verlust und Ungewissheit.

Vielen Betroffenen fällt es schwer – insbesondere unter dem Druck der Krebserkrankung – die einhergehenden Gefühle in verständlicher Form auszudrücken. In diesen Fällen liegt häufig eine sogenannte Alexithymie vor. Studien konnten zeigen, dass alexithyme Symptome bei Krebspatienten überdurchschnittlich oft zu finden sind. Des Weiteren gibt es Hinweise, dass Alexithymie negative Auswirkungen auf die subjektive Therapie-Bereitschaft sowie den Behandlungserfolg hat.

Emotionen ausdrücken durch Musik, Gesang oder Malerei

Die Erfahrungen der Kunst- und Musiktherapeuten zeigen, dass

gerade Patienten, die im Gespräch Probleme haben, ihre Gefühle auszudrücken, durch Gesang oder Malerei ihre Emotionen und Gedanken besser greifen und erklären können. Im Rahmen des Forschungsprojekts „Gefangen in der Sprachlosigkeit – Alexithymie“ sollen diese Erfahrungen nun wissenschaftlich ermittelt werden. Das Konzept der Alexithymie wird bisher im Rahmen der psychoonkologischen Diagnostik kaum erfasst. Daher gibt es bisher neben ausgewählter wissenschaftlicher Fachliteratur und den vorliegenden Erfahrungen wenige fundierte Erkenntnisse über die Auftretenswahrscheinlichkeit von Alexithymie in onkologischen Stichproben in Deutschland. Im ersten Schritt des Projekts steht die Entwicklung und Validierung eines geeigneten Messinstruments zur Erfassung von Alexithymie im Vordergrund. Dieser neue Fragebogen soll anschließend eingesetzt werden, um von Alexithymie betroffene Patienten besser identifizieren zu können.

Spezielles Behandlungsprogramm

In einem zweiten Schritt erhalten alexithyme Patienten ein auf Alexithymie zugeschnittenes Behandlungsprogramm im Rahmen der Kreativtherapie (sowohl Kunst- als auch Musiktherapie), das die bereits langjährig tätigen Kunst- bzw. Musiktherapeuten anbieten. Ziel ist es herauszufinden, wie wirksam diese kreativtherapeutischen Angebote bei Patienten mit



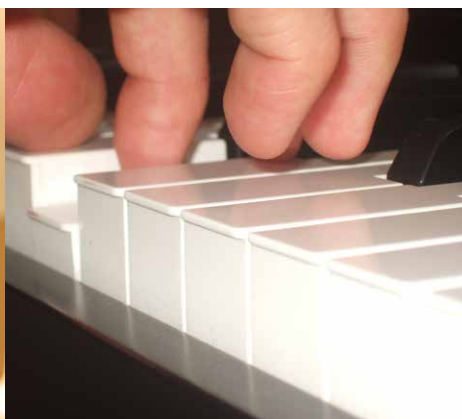
Projektkoordinatorin Sally Tavenrath

Foto © privat

Alexithymie sind. „Das Projekt leistet einen wichtigen Beitrag zur Sicherstellung einer angemessenen Versorgung von onkologischen Patienten mit Alexithymie“, stellt Sally Tavenrath – verantwortlich für die Projektkoordination – fest. Bereits bestehende psychoonkologische Angebote können so besser auf diese spezielle Patientengruppe abgestimmt werden.

Der Startschuss für das von Dr. Michael Kusch (psychoonkologische Versorgungsforschung) initiierte und von der Barbara-und-Wilfried-Mohr-Stiftung geförderte, auf zwei Jahre Laufzeit angesetzte Projekt fiel diesen Sommer. Im kommenden Frühjahr soll mit den kreativtherapeutischen Maßnahmen für von Alexithymie betroffene Krebspatienten gestartet werden.

Sally Tavenrath,
Projektkoordination
Forschungsprojekt Alexithymie



Kreativtherapien helfen an Krebs erkrankten Menschen, ihre Emotionen und Gedanken besser greifen und erklären zu können.
Fotos © LebensWert e.V.

Diese Erkrankung macht oft einsam

Rüdiger Weisbach erkrankte 2003 an Prostatakrebs. Im Interview schildert er seine Erfahrungen.

LebensWert: 2003 wurde ihre erste Krebsoperation durchgeführt. Nach 12 Jahren wurde ein Rezidivtumor festgestellt, der Ende 2015 operiert und bestrahlt wurde. Wie geht es Ihnen aktuell?

Rüdiger Weisbach: Drei Jahre nach Beendigung der Behandlung kann ich sagen, ich bin sehr zufrieden. Ich habe nur geringe negative Folgen der beiden Behandlungen und bin dankbar für jeden Tag, den ich erleben darf. Natürlich wird die Zukunft zeigen, ob der Erfolg ein dauerhafter sein wird. Ich bin 77, aber als „Berufsoptimist“ guter Hoffnung, dass ich noch einige Jahre diese aufregende Zeit der Umbrüche sowie Zeit mit meiner Familie und vor allem den kleinen Enkeln verbringen darf.

Sie haben ein sehr persönliches Tagebuch über Ihre Krankheit veröffentlicht. Was hat sie veranlasst, diese Aufzeichnungen und die künstlerische Bearbeitung zu Papier zu bringen?

Die authentischen Aufzeichnungen und parallel dazu angefertigten grafischen Zeichnungen mit dem I-Pad waren primär Ausdruck meiner seit Jahren geübten Praxis, Tagebuch zu schreiben („Meine Zettelwirtschaft“). In diesem speziellen Fall waren sie wohl auch ein probates Mittel meiner Krankheitsbewältigung. Schreiben und Kunst hat mich während meiner 40-jährigen Zeit begleitet. Es war mehr als ein Hobby, ein Ausgleich zur nicht immer einfachen Arbeit als Landarzt. Nach der Krankheitsdiagnose und Operation 2015 wurde es ein Teil meiner Therapie – habe ich mir doch meine Ängste und Probleme gleichsam von der Seele geschrieben (siehe Buchtipp „33 Tage – zwischen Bangen und Hoffen“).

Was wollen sie nun mit der Veröffentlichung Ihres Krankheitserlebens erreichen?

Meine persönliche „Krebskatastrophe“ hat meinen Umgang mit der Zeit, den Blick auf mein Leben und das meiner Familie in hohem Maße beeinflusst und mich nachdenklich gemacht. Mit meinen Assoziationen

und Gedanken möchte ich manchem „allein gelassenen Patienten“, der von seinen Ängsten und Sorgen gequält wird, Mut machen. Diese Erkrankung macht oft einsam. Gefühle werden leider zu wenig zugelassen, vom Patienten, aber auch von seinen Angehörigen. Krebserkrankungen sind heute überwiegend heilbar. Auch, wenn dann, wie bei mir nach 12 Jahren, ein Rückfall auftritt. Auch er ist behandelbar und kein Grund, sich aufzugeben und der Verzweiflung zu verfallen. Diese, meine Einstellung, möchte ich mit der Veröffentlichung dieses Tagebuchs und den darin enthaltenen Bildern vermitteln!

Sie waren 40 Jahre lang als Hausarzt tätig. Sicher haben Sie viele Krebspatienten behandelt. Hat Ihre Erfahrung als „Krebspatient“ ihre ärztliche Arbeit verändert?

Alles begann an einem Vormittag in der vollen Sprechstunde, als mir eine Helferin die Fax-Befunde meiner routinemäßig jährlich abgenommenen Laborwerte vorlegte. Mich befiel augenblicklich Panik, als ich einen hohen PSA-Wert vor mir zur Kenntnis nahm. Ich zog mich schockiert in mein Zimmer zurück, um meine Fassung wiederzugewinnen, hatte ich doch in den vielen Jahren meiner Arbeit zahlreiche Patienten mit Prostatakrebs behandelt und wusste um die Probleme, die auf mich zukommen konnten. Schicksal der „wissenden Ärzte“. Gleichzeitig wurde ich zum Patienten und wechselte



Angst des Kranken vor der Maschine – frei nach Munch



Atome umschwirren mich ... !

sozusagen auf die „andere Seite der Macht“. Die Erlebnisse als Patient haben meine Arbeit erheblich beeinflusst. Die notwendige professionelle Distanz wurde zwangsläufig aufgeweicht zugunsten einer erhöhten Sensibilität und Einsicht in die Ängste und Sorgen meiner Patienten. Ich widmete ihnen mehr Zeit und stellte mich auch Themen religiöser Grenzbereiche wie „Glauben Sie an ein Leben nach dem Tod?“ Auch der notwendigen Zuwendung der Familie der Erkrankten widmete ich mehr Zeit.

Glauben Sie an ein Leben nach dem Tod?

Mir ist diese Frage oft von Patienten gestellt worden. Auf meinen Hinweis, den Pfarrer zu befragen, wurde mir oft gesagt: „Dessen Meinung kenne ich doch, ich will aber Ihre hören!“ Meine Antwort formulierte ich frei nach dem Philosophen Blaise Pascal: „Es lohnt sich, daran zu glauben!“ Denn Sie gewinnen Hoffnung und verlieren vielleicht Angst, können aber niemals enttäuscht werden. Meine Überzeugung ist, dass der Glaube an eine Zukunft nach dem Tod, in welcher Form auch immer, Hoffnung geben kann! Ich sehe mein Leben als Geschenk Gottes und bin sicher, dass ER es in seine Gegenwart zurücknehmen wird.

Welchen Rat können Sie unseren Patienten mitgeben?

Ich war mit dem großartigen Wortkünstler und Kabarettisten Hanns Dieter Hüsch befreundet, der die letzten Jahre seines Lebens in meiner Heimatgemeinde Windeck lebte.

Er erlag einer schweren Krebserkrankung, die von mir hausärztlich, vor allem aber von Professor Volker Diehl behandelt wurde. Beide waren übrigens Mitbegründer des „Haus LebensWert“. Mit Professor Diehl stehe ich seit dieser Zeit in einer freundschaftlichen Beziehung. Hüsch und auch Professor Diehl überzeugten durch einen gelebten, überzeugenden christlichen Lebensstil. „Hoffnung geben“ ist eines der Leitbilder, die Diehl den Patienten vermittelte. Hüsch motivierte sich immer wieder im Gespräch mit der Formulierung: „Ich bin zuversichtlich!“ Für mich waren beide Vorbilder mit ihrer Glaubenskraft. Einer Kraft, die mir noch heute hilft, meine Ängste zu bewältigen und optimistisch in die Zukunft zu schauen.

Wir alle wissen und kennen nicht unsere Sterbestunde. Aber das Wissen um das Ende, das irgendwann auf uns zukommt, soll und muss uns, ob krank oder gesund, Mut machen, jeden Tag zu genießen, das Leben als Geschenk Gottes anzunehmen, ihm einen Sinn zu geben beziehungsweise ihn zu finden.



Wolf-Rüdiger Weisbach
33 Tage zwischen Bangen und Hoffen –
Tagebuch eines Bestrahlten
Mit I-Pad-Grafiken des Autors
Zu bestellen im Buchhandel, bei
Books on Demand unter
ISBN 978 3 74 8136 408 oder beim
Autor unter dr.weisbach@gmx.de
Kosten: 21,90 Euro, E-Book 8,99 Euro



SAVE THE DATE

LebensWert-Weihnachtsgala am 01. Dezember 2019

Unsere diesjährige, traditionelle Weihnachtsgala für Freunde und Förderer feiern wir wieder wie gewohnt am ersten Adventssonntag mit einem bunten Programm aus Musik und Kabarett im schönen KOMED-Saal im KOMED-Haus, MediaPark 7, 50670 Köln.

Tickets gibt es für 20 Euro ab Oktober, wir informieren rechtzeitig über den Verkaufsstart.

Los geht's ab 17 Uhr mit einem Sektempfang, das Programm startet um 18 Uhr.

Parkplätze in der Tiefgarage des Mediapark-Parkhaus, zentrales Parkdeck „PZ“.

Wir freuen uns auf einen schönen Abend mit Ihnen!



Traditionell mit dabei: der LebensWert-Chor
Foto © Ulla Nerger

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freunde des Vereins LebensWert,

für ihre Unterstützung im letzten Jahr möchte ich mich ganz herzlich bei allen Spendern bedanken!

Damit wir auch in Zukunft den Verein, das Haus und unsere Arbeit finanzieren können, möchte ich Sie bitten, auch weiterhin diese wichtige psychosoziale Arbeit für onkologische Patienten mitzutragen. Ob Sie dem Verein beitreten (jährlicher Mindestbetrag 25,- Euro), oder eine einmalige Spende geben – jeder Beitrag ist herzlich willkommen!

Unsere Bankverbindung lautet:

IBAN: DE16 3705 0198 0027 0421 75
BIC: COLSDE33
Sparkasse KölnBonn

Als gemeinnützig anerkannter Verein sind wir befugt, Spendenquittungen auszustellen.

Sollten Sie bereits Mitglied sein, empfehlen Sie uns einfach weiter!

Herzlichst
Ihr Uwe Schwarzkamp
Geschäftsführer LebensWert e.V.

Das perfekte Weihnachtsgeschenk

Kalender mit Werken aus der Kunsttherapie von LebensWert

Wer sich schon jetzt ein Weihnachtsgeschenk sichern und dabei Gutes tun will, für den ist der LebensWert-Kalender genau das Richtige. Auf zwölf Kalenderseiten gibt der Verein damit einen Einblick in die Kunsttherapie. Erhältlich ist der DIN A3 große Wandkalender ab Oktober für 10 Euro (ggf. plus zusätzlicher Spende) über LebensWert unter info@vereinlebenswert.de.

Die Kunsttherapie dient dazu, die kreativen Ressourcen eines an Krebs Erkrankten wiederzuentdecken. Durch das aktive Gestalten (Malen, Plastizieren, etc.) mobilisieren die Patienten Kräfte, die sie zur psychischen Stabilisierung im Verlauf einer Krebstherapie dringend benötigen. In Gruppen oder Einzelstunden kann jeder Patient seinen Emotionen Ausdruck verleihen und in einem geschützten Rahmen sowohl seine Sorgen als auch Ängste ausdrücken. Auch können die Teilnehmer der Kunsttherapie, therapeutisch angeleitet oder im motivierten spielerischen Umgang, Freude am Schaffensprozess entdecken und dadurch neue Energie finden.



Titelbild des LebensWert-Kalenders:
Henriett Hudak
o. T. (nach Gabriele Münter),
Acryl auf Karton,
19 x 26 cm, 2017

Besonders hilfreich ist die Kunsttherapie für Patienten, die sich weniger verbal (über Gesprächsangebote) ausdrücken und somit über die Kreativität einen angemessenen Ausdruck finden können. Die Auseinandersetzung mit Kunst, das Erlernen von technischen Fertigkeiten und das Ausleben kreativer Impulse fördern die Phantasie und schaffen Stabilität. Kunstwissen und handwerkliches Können sind keine Voraussetzung für die Kunsttherapie. Sie folgt keinem Leistungsanspruch, sondern dient der Entlastung und fördert Mobilität und Energie.

Die Bildbetrachtung dient der Vertiefung und der Reflektion. In einem offenen und anregenden Gespräch über das Bild oder Objekt werden die Wahrnehmung gefördert und Potenziale angeregt (Spiegelbild). Damit stellt die Kunsttherapie einen wichtigen Baustein im Genesungs- und Verarbeitungsprozess einer Krebserkrankung zur Verfügung. Gute Erfolge erzielt sie unter anderem auch bei der Vorbereitung auf den Wiedereinstieg in das Berufs- und Alltagsleben.

Uwe Schwarzkamp und Richard Berners

Zum Sterben habe ich keine Zeit

Elisabeth Held über ihr Leben mit dem Ewing-Sarkom

Ende 1974 erhält die Deutsch-Kolumbianerin Elisabeth Held die Diagnose Ewing-Sarkom, eines der bösartigsten Knochentumore, den es gibt. Drei Monate noch. Mit viel Glück noch einmal Weihnachten mit der Familie feiern. Dank besonderer Umstände und ihres klaren Willens kommt alles ganz anders.

Aus Medellín fliegt die 19-Jährige zur Krebstherapie nach Deutschland. In der neu gegründeten Endo-Klinik in Hamburg wird ihr Oberarmknochen entfernt und durch den Prototyp einer ‚Mammut‘-Endoprothese ersetzt. Es ist die gleiche funktionsfähige Endoprothese, die sie nach über 40 Jahren noch immer trägt.

In bunten Episoden erzählt sie von ihrem Leben in den verschiedensten Ländern der Welt und wie sie es dabei geschafft hat, den Krebs und die Spätfolgen der Strahlentherapie in ihr Leben zu integrieren, anstatt sich von ihnen bestimmen zu lassen.

Elisabeth Held
Zum Sterben habe ich keine Zeit
ISBN 978-3-7345-9492-2
Paperback 8,99 Euro
Hardcover 17,99 Euro
E-Book 3,99 Euro
Weitere Informationen unter
<https://tredition.de/autoren/elisabethheld-19913/zum-sterben-habe-ich-keine-zeit-paperback-89270/>



Waldmesse im Lindenthaler Tierpark

Kollekte zugunsten von LebensWert

Der Tierpark am Stadtrand von Köln ist für seine Idylle bekannt. Einmal im Jahr wird hier Gottesdienst gefeiert. Initiiert werden die Waldmessen von Heribert Resch, der sich zudem auch ehrenamtlich im Verein LebensWert engagiert. So kommt auch ein Teil der Kollekte der Psychoonkologie zugute.

Hier am Stadtrand von Köln lässt sich Natur pur erleben. Von Weitem ist ein Rudel grasender Rehe zu erkennen, auch Eselsschreie sind ab und zu vernehmbar. Das übliche Vogelkonzert ohnehin. Denn Autolärm gibt es hier nicht. Keine Frage, dass ein Gottesdienst unter freiem Himmel und zudem an einem Ort wie diesem ein Symbol darstellen kann. Das fanden auch die vielen hundert Besucher – in der Summe geschätzte 800 – die zur Mitfeier der Messe, die auf Einladung der Gemeinde St. Stephan in diesem Jahr zum ersten Mal Dom- und Stadtdechant Msgr. Robert Kleine zelebriert, weite Wege auf sich nehmen. Denn der Tierpark mit seinen weitläufigen Wiesen liegt in einem Waldstück – schließlich ist das der für Damwild, Schafe, Ziegen und Pfaue natürliche Lebensraum – und damit bewusst ein gutes Stück abseits vom Straßenverkehr. Initiiert werden die Waldmessen von Heribert Resch, der sich zudem auch ehrenamtlich im Verein LebensWert engagiert.

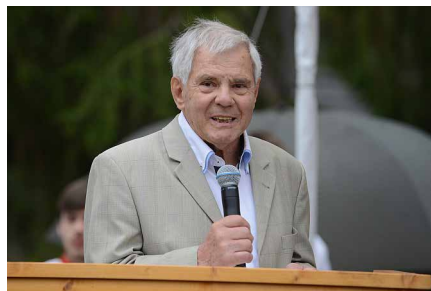
Zwischenmenschliche Abkühlung ist ein „Klimaproblem“

Die Verbindung zwischen Natur, Mensch und Gott, um die es an diesem Ort vor allem geht, stellt Dom- und Stadtdechant Msgr. Robert



Dom- und Stadtdechant Msgr. Robert Kleine: in diesem Jahr Hauptzelebrant der Waldmesse
Foto © Beatrice Tomasetti

Kleine her. Gleich in seiner Begrüßung betont er: „Unsere Welt hat ein Klimaproblem“, um dann auszuführen, dass es eigentlich zwei genau entgegengesetzte Klimaprobleme seien: zum einen die Erderwärmung, in deren Folge das Eis an Nord- und Südpol schmelze, der Meeresspiegel steige, das Wetter extremer werde und Tierarten aussterben würden. Während das zweite „Klimapro-



Heribert Resch, Initiator der Lindenthaler Waldmessen, bei der Begrüßung im Lindenthaler Tierpark
Foto © Beatrice Tomasetti

blem“ die zwischenmenschliche Abkühlung sei: „Die Atmosphäre zwischen den Menschen wird zunehmend kälter.“ Der Umgangston werde rauer, die Anonymität steige und damit auch die Vereinsamung. „Immer mehr Menschen packen diese kalte Atmosphäre nicht mehr. Psychotherapeuten haben randvolle

Terminkalender und Therapieplätze für Alkohol Kranke sind praktisch ständig ausgebucht.“ Beide Klimaprobleme müssten schnellstmöglich angegangen werden, so Kleine.

Mahnung, sich nicht selbst als Schöpfer zu verstehen

Außerdem ruft Kleine seine Zuhörer dazu auf, den Verantwortungsauftrag als Christ wahrzunehmen und Fürsorge für die Schöpfung zu übernehmen. Es gebe in der modernen Welt die Tendenz, „dass selbst Menschen, die für die Bewahrung der Schöpfung eintreten, oft vergessen, dass sie selbst auch Geschöpfe sind. Ihr Interesse für die Schöpfung ist abgekoppelt vom Gedanken an einen Schöpfer. Sie tendieren dazu, sich selbst als Schöpfer zu verstehen und nicht als Geschöpfe.“ Der Auftrag, sich die Erde untertan zu machen, sei aber kein Freibrief für Unterdrückung und Ausbeutung der Schöpfung.

Kollekte auch für LebensWert e.V.

Zusammenstehen und die Probleme der Welt, aber auch hier vor Ort, gemeinsam zu lösen und den Schwachen und Kranken zu dienen, ist ein zentrales Anliegen des Christentums.

Die Kollekte in Höhe von 750 Euro geht an den Verein LebensWert – Psychoonkologie, Leben mit Krebs, der sich um die Finanzierung und Etablierung der Unterstützung von an Krebs erkrankten Menschen der Region kümmert.

Nach einer Presseinformation von Beatrice Tomasetti, DomRadio Köln

Großzügige Spende des Lions Club Köln Albertus-Magnus

Anlässlich des 30. Charity-Golfturniers des Lions Club Köln Albertus-Magnus fand am 24. Juni 2019 im Astoria Club eine Jubiläumsgala statt. Auch diesmal hat der Lions Club Köln Albertus-Magnus keine Anstrengung ausgelassen und die Jubiläumsspende nochmal deutlich angehoben: 15.000 Euro! – LebensWert ist dem Lions Club für die langjährige Partnerschaft außerordentlich dankbar! Die Spende wird auch diesem Jahr der psychoonkologischen Patientenversorgung und der psychosozialen Patientenberatung zugutekommen.

V.l.n.r.: Lions-Club-Präsident Dr. Bruno Imhoff, LebensWert-Geschäftsführer Uwe Schwarzkamp und Berno Huber, Vorsitzender des Lions Club Köln Albertus-Magnus e.V.

Foto © privat



Spende des Vereins „LebenLieben“

Der Verein geht, aber sein Motto lebt weiter: LebenLieben! Der wahrscheinlich kleinste Verein in Sachen Krebs in Köln hat sich aufgelöst und das verbleibende Vermögen an den Verein LebensWert gespendet. So kommen künftig 1.650 Euro der psychoonkologischen Arbeit zugute. 2012 hatten sieben von Krebs betroffene Frauen „LebenLieben“ gegründet. Sie alle kannten sich durch das Fotoprojekt „Veränderung“ (www.veraenderung.net). Der Verein verstand sich nicht als Selbsthilfegruppe und hatte auch keinen therapeutischen Anspruch. Es ging stets darum, „auch in schwierigen Zeiten ein gutes Lebensgefühl zu vermitteln“. So widmeten sich die Frauen diversen Projekten, die das positive Lebensgefühl von Krebspatienten und deren Angehörigen unterstützten, darunter begleitete Saunabesuche oder Unterstützung bei Arztbesuchen und Chemotherapie. Da es in den letzten Jahren in der Vereinsgruppe immer wieder zu Neuerkrankungen kam, wurde im Februar 2018 bei der letzten Mitgliederver-



Vereinsgründerinnen Melanie Gehring-Decker und Ulla Asshoff

Foto © privat

sammlung beschlossen, den Verein LebenLieben e.V. aufzulösen: „Wir sind uns sicher, dass das Geld genau in den richtigen Händen ist, um weiterhin

Gutes für Krebspatientinnen und -patienten zu bewirken“, erklärt LebenLieben-Gründerin Mel Gehring-Decker.

Der Vorstand

Vorsitzender



Prof. Dr. Michael Hallek
Direktor der Klinik I für Innere Medizin

Stv. Vorsitzender



Prof. Jörg Fischer
Rechtsanwalt

Schatzmeisterin



Christiane Weigand
Generalbevollmächtigte Sparkasse KölnBonn

Vorstandsmitglied



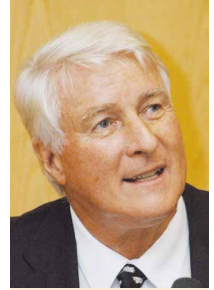
Prof. Dr. Werner Goerg

Vorstandsmitglied



Dipl.-Kfm. Günter Zwilling
Ehem. Vorstand Uniklinik Köln

Ehrenmitglied



Prof. Dr. Dr. h. c. Volker Diehl
Emeritus der Uniklinik Köln
Vereinsgründer LebensWert e.V.

Der Beirat



Franz Josef Geimer
Vorstand a.D. der Gothaer Versicherung, Beiratsvorsitzender des Vereins



Hermann-Josef Arentz
Berater in der Gesundheitswirtschaft



Hans Werner Bartsch
Bürgermeister / MdR, Köln



Wilfried Jacobs
Geschäftsführer Institut für patientenorientierte Versorgungsablaufforschung



Klaus Laepple
Präsident Deutsche Zentrale für Tourismus e.V.



Bernhard Mattes
Vorstandsvorsitzender Ford Deutschland



Gerd Nettekoven
Geschäftsführer der Deutschen Krebshilfe e.V.



Dr. h.c. Fritz Pleitgen
Präsident Deutsche Krebshilfe e.V.



Christa Reinartz
Managementberatung



Elfi Scho-Antwerpes
Bürgermeisterin / MdR, Köln



Prof. Dr. Edgar Schömig
Vorstandsvorsitzender und Ärztlicher Direktor der Uni Köln



Dr. Dr. h.c. Michael Vesper
Generaldirektor des Deutschen Olympischen Sportbundes

Mit freundlicher Unterstützung von



Eine Idee weiter



Angebote Verein LebensWert auf einen Blick

Für alle onkologischen Patienten, stationär wie ambulant

Montag

Dienstag

Mittwoch

Donnerstag

Freitag

Therapeutische Angebote:

Psychologische Gespräche:

Einzelgespräche ganztägig
Kinder krebskranker Eltern (KKE), ganztägig

Krebsberatung

für Patienten und Angehörige
10:00 – 16:00

Psychologische Gespräche:

Einzelgespräche ganztägig
Kinder krebskranker Eltern (KKE), ganztägig

Krebsberatung

für Patienten und Angehörige
10:00 – 16:00

Psychologische Gespräche:

Einzelgespräche ganztägig
Kinder krebskranker Eltern (KKE), ganztägig

Krebsberatung

für Patienten und Angehörige
10:00 – 16:00

Psychologische Gespräche:

Einzelgespräche ganztägig
Kinder krebskranker Eltern (KKE), ganztägig

Krebsberatung

für Patienten und Angehörige
10:00 – 16:00

Psychologische Gespräche:

Einzelgespräche ganztägig
Kinder krebskranker Eltern (KKE), ganztägig

Bewegungstherapie:

17.00 – 18.00 Uhr
Bewegungsaktiv (Fortgeschrittene)
18.45 – 19.30 Uhr
Körperaktiv

Bewegungstherapie:

16.30 – 17.00 Uhr
Einzelangebot
17.00 – 18.00 Uhr
Bewegungsaktiv (Einsteiger)

Bewegungstherapie:

10.00 – 11.00 Uhr
Körperaktiv
16.30 – 17.45 Uhr
Spannungstraining

Bewegungstherapie:

09.30 – 10.30 Uhr
Nordic Walking (Technik) im Stadtwald
10.30 – 12.00 Uhr
Nordic Walking (Ausdauer) im Stadtwald

Kunst-/Gestaltungstherapie:

09.00 – 11.00 Uhr (Einzelangebot)

Musiktherapie:

10.00 – 11.15 Uhr
Therapeutische Singgruppe

13.30 – 16.00 Uhr

Musiktherapie-Stimme (stationär)

Kunst-/Gestaltungstherapie:

09.00 – 12.30 Uhr (Einzelangebot)
15.30 – 17.30 Uhr (Einzelangebot)

Kunst-/Gestaltungstherapie:

14.00 – 15.00 Uhr (Einzelangebot)
15.00 – 16.30 Uhr Offene Gruppe
(Station 15, Patientenaufenthalt) *

17.00 – 18.30 Uhr Offene Gruppe
(Station 16, Patientenaufenthalt) *

18.00 – 20.00 Uhr (Gruppe)

Kunst-/Gestaltungstherapie:

10.15 – 12.15 Uhr (Einzelangebot)
14.00 – 16.00 Uhr (Gruppe)

14.00 – 16.00 Uhr (Gruppe)

14.00 – 16.00 Uhr (Einzelangebot)

Kunst-/Gestaltungstherapie:

10.00 – 13.00 Uhr (Gruppe)

Musiktherapie:

13.30 – 17.30 Uhr
Musiktherapie-Stimme (stationär)

Ergänzende Angebote:

11.00 – 12.00 Uhr
Seelsorgerische Sprechstunde sowie
Beratung zu Patientenverfügung und
Vorsorgevollmacht (nach Vereinbarung)

15.00 Uhr
jeden 1. Dienstag im Monat

16.00 – 18.00 Uhr
Reiki

16.30 – 17.30 Uhr
Singgruppe

Ev. Klinikkapelle, Bettenhaus Ebene 1
ambulante und stationäre Patienten

11.00 – 12.30 Uhr
Feldenkrais (Gruppenangebot)
12.30 – 13.00 Uhr
Feldenkrais (Einzelangebot)

13.30 – 14.45 Uhr
Tai Chi/Qi Gong für Anfänger

16.00 Uhr
jeden 3. Mittwoch im Monat

SHG Prostatakrebs *

18.00 Uhr
jeden 1. Mittwoch im Monat

Patienten- und Angehörigenseminar

Themen s. Internet

14.30 Uhr
Patientencafé *

18.00 Uhr
jeden 3. Donnerstag im Monat

Non Hodgkin Lymphom Hilfe NRW
und SHG Leukämie & Lymphome *

Fragen an Manfred Wienand
unter 02202 / 595 22

So erreichen Sie unsere Mitarbeiter: 0221 – 478-...		
Anmeldung:	Nastaran Fadakar	-9719-0
Geschäftsführung:	Uwe Schwarzkamp	-9718-9
Klinische Psycho-onkologie:	Christiana Muth	-9717-9
Kinder- & Jugendlichen-psychotherapie (KKE)	Regine Dülks (ltg.) Sandra Vohl	-97732 -97174
Seelsorge:	Klaus Peter Böttler (ev.) Lisa Klein-Weber (kath.)	-6358 -5804
Krebsberatung:	Renate Klüster	-97184
Nach Terminvereinbarung unter 0221 – 478-9719-0:		
Therapeutische Angebote		
Beratung zur beruflichen Neuorientierung		
Beratung zu Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht		

Blau Termine: Angebot im Haus LebensWert
Orange Termine: Stationäres Angebot Med. I
Schwarze Termine: Angebot im Haus LebensWert und auf den Stationen

Bitte melden Sie sich zu allen Angeboten an (ausgenommen sind Angebote mit *).
Besondere Angebote und aktuelle Veranstaltungen entnehmen Sie bitte den Aushängen
oder dem Internet unter www.vereinlebenswert.de